

# DIE KIRCHE UND DER ATHEISMUS

## Das Zweite Vatikanische Konzil zum Atheismus

Lange Zeit haben die Christen auf die Infragestellung der Religionskritik einseitig ablehnend reagiert.

Eine ernste inhaltliche Auseinandersetzung fand im II. Vaticanum statt. Es befasste sich in der Konstitution „Kirche und Welt“ mit dem Atheismus, den es zu den „ernstesten Gegebenheiten dieser Zeit“ rechnet. Zunächst zählt es die verschiedenen Formen des Atheismus auf:

- manche leugnen Gott ausdrücklich;
- andere meinen, der Mensch könne überhaupt nichts über ihn aussagen;
- wieder andere stellen die Frage nach Gott unter solchen methodischen Voraussetzungen, dass sie von vornherein sinnlos zu sein scheint.
- Viele überschreiten den Zuständigkeitsbereich der Erfahrungswissenschaften und erklären, alles sei nur Gegenstand solcher naturwissenschaftlicher Forschung,
- oder sie verwerfen umgekehrt jede Möglichkeit einer absoluten Wahrheit
- manche sind, wie es scheint, mehr interessiert an der Bejahung des Menschen als an der Leugnung Gottes, rühmen aber den Menschen so, dass ihr Glaube an Gott keine Lebensmacht mehr bleibt,
- andere machen sich ein solches Bild von Gott, dass jenes Gebilde, das sie ablehnen, keineswegs der Gott des Evangeliums ist,
- andere nehmen die Frage nach Gott nicht einmal in Angriff, da sie keine Erfahrung der religiösen Unruhe zu machen scheinen und keinen Anlass sehen, warum sie sich um Religion kümmern sollten.
- Der Atheismus entsteht außerdem nicht selten aus dem heftigen Protest gegen das Übel in der Welt,
- oder aus der unberechtigten Übertragung des Begriffs des Absoluten auf gewisse menschliche Werte, so dass diese an die Stelle Gottes treten.

Auch die heutige Zivilisation kann oft, zwar nicht von ihrem Wesen her, aber durch ihre einseitige Zuwendung zu den irdischen Wirklichkeiten, den Zugang zu Gott erschweren. (Kirche und Welt 19).

Die Christen selbst haben eine gewisse Verantwortung an der Entstehung des Atheismus: „der Atheismus...entsteht aus verschiedenen Ursachen, zu denen auch die kritische Reaktion gegen die Religionen, und zwar in einigen Ländern vor allem gegen die christliche Religion zählt. Deshalb können an dieser Entstehung des Atheismus die Gläubigen einen erheblichen Anteil haben, insofern man sagen muss, dass sie durch Vernachlässigung der Glaubenserziehung, durch missverständliche Darlegungen der Lehre oder auch durch die Mängel ihres religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Lebens das wahre Angesicht Gottes und der Religion eher verhüllen als offenbaren.“ (K/W 19).

Der Atheismus soll deshalb für die Verkündigung des Evangeliums und die Lebenspraxis der Christen eine reinigende Wirkung haben.

## Die Wette

(Blaise Pascal, 1623 - 1662)

A: Die Existenz Gottes kann nicht bewiesen werden.

B: Die Nicht-Existenz Gottes kann ebenfalls nicht bewiesen werden.

A: Die Frage, ob es Gott gibt, kann also nicht entschieden werden.

B: Da die Sache logisch nicht zu entscheiden ist, soll eine Wette weiterhelfen:

A: Ich setze darauf, dass Gott nicht existiert. Falls ich recht habe, erwartet mich das endgültige Nichts. Die Wette wäre zwar gewonnen, aber das ganze Leben wäre sinnlos und leer.

B: Ich setze darauf, dass Gott existiert. Ich lebe dann in der Geborgenheit der Gotteszuversicht. Mein Leben ist nicht sinnlos und leer. Wenn ich unrecht habe, habe ich an eine Illusion geglaubt und mich an einige ethische Spielregeln mehr gehalten. Was macht das schon angesichts des endgültigen Nichts. Wenn ich aber recht habe, dann haben wir alle gewonnen.

(Frei nach B. Pascal)

**J.B.Metz:** Die gegenwärtige Situation scheint mir ja eher die zu sein, dass sehr viele Menschen sagen: Religion ja. Warum denn nicht? Gott eher nein. Wobei dieses Nein nicht etwa prinzipiell und radikal ist im Sinne etwa der großen Atheisten - es gibt heute keine großen Atheisten mehr -, sondern Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott Jesu ist strittig. Damit ist eine sehr ernste Situation gegeben. Dort, wo die Gottesrede eher zerstreut, wo Gott überflüssig wird, man gar nichts gegen ihn hat, aber keiner ihn braucht, wenn diese Situation eintritt, dann ist Gotteskrise und dann sind wir gefragt, was los ist... (Ein Gespräch mit Johann Baptist Metz 1994 im ORF)



„Nun hör endlich auf zu nörgeln, Theo! Der liebe Gott hat dich nicht in die Welt gesetzt, damit du hier als Atheist herumläufst!“

## Gott hat sich versteckt (Chajim Bloch)

Rabbi David von Miedziborz, ein Enkel des Rabbi Baruch, liebte es, als er noch ein Knabe war, „Verstecken“ zu spielen. Eines Tages spielte er wieder mit einem Knaben. Er verbarg sich, wartete lange in seinem Versteck, denn er vermeinte, sein Freund suche ihn und könne ihn nicht finden, und sein Herz freute sich gar sehr. Lange wartete er so, aber vergebens; sein Gefährte suchte ihn nicht. Er kam aus dem Versteck heraus, fand den Knaben nicht mehr und wurde gewahr, dass er ihn gar nicht gesucht hatte. Er lief in die Stube seines Großvaters, weinte und klagte: „Ich habe mich versteckt und der böse Henoah hat mich nicht gesucht!“ Da entströmten den Augen des Rabbi Baruch Tränen, und er sagte: „Schau, so klagt Gott auch! Er hat sein Antlitz von uns abgewendet und sich vor uns verborgen, dass wir ihn suchen und ihn finden - wir aber suchen ihn nicht.“

# Interne (immanente) Religionskritik

## Religionskritik in den Weltreligionen

In vielen Religionen folgt auf einen enthusiastischen Anfang mit größeren missionarischen Erfolgen eine Phase der Konsolidierung. Mit der Zeit kommt es aber zur Erstarrung, Veräußerlichung und Dekadenz. Kritik wird laut und führt zu Reformbewegungen.

Im **Hinduismus** kann man z. B. die Hindubewegungen seit dem 19. Jh. als interne Religionskritik bezeichnen, die sich die Beseitigung religiös bedingter sozialer Missstände, z. B. des Kastenwesens, zur Aufgabe gemacht hat.

Als Reformator des Brahmaismus wird oft **Buddha** genannt. Auch im Buddhismus gab es im Lauf der Geschichte zahlreiche Abspaltungen und Erneuerungsbewegungen, z. B. den Zen-Buddhismus.

Im **Islam** kam es um 1100 zu einer größeren Reformbewegung, die eine Verinnerlichung und Humanisierung anstrebte (Sufismus). Derzeit wirken die Rückkehr zum Fundamentalismus und der Missbrauch der Religion zu politischen Zwecken einer Erneuerung entgegen.

Im **Judentum** waren vor allem die Propheten, z. B. Amos, Jesaja, Jeremia, die Repräsentanten der Religionskritik. Sie traten den Verfallserscheinungen, der Anpassung an die Nachbarreligionen und politischen Missbräuchen der Religion entgegen und mahnten zur Bundestreue gegenüber Jahwe.



**Jesus** selber hat strenge Kritik an der religiösen Praxis seiner Zeit geübt. Die Gesetzesfrömmigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer, der veräußerlichte Opferkult und das Auseinanderklaffen von Religion und Leben waren ständige Angriffspunkte seiner Kritik.

Die **Geschichte des Christentums** und seiner Theologie ist eine wichtige Geschichte der Religionskritik. Immer wieder wechseln einander Phasen des Aufbruchs, des Verfalls und der Erneuerung ab. Es bedarf daher stets der Rückbesinnung auf Christus und der Erneuerung aus seinem Geist. Die **Konzilien**, so auch das Zweite Vatikanische Konzil, waren wichtige Ansätze für die innere Religionskritik und Erneuerung. Vor allem aber die Erneuerung der Christen führt zu einer Erneuerung der christlichen Religion. In diesem Sinne sind vor allem die Heiligen, z. B. der hl. Franziskus, die großen Reformer und Erneuerer im Christentum. Auch die Ketzer, die in Konflikt mit der Kirche kamen und verurteilt wurden, haben vielfach mit Recht Missstände ihrer Zeit aufgezeigt, aber mit untauglichen Mitteln bekämpft.

## Pragmatische Religionskritik

Religionskritik geschieht nicht nur durch verbale Kritik oder durch Neuaufbrüche in einer Religion, sie äußert sich auch in den verschiedenen Praktiken der Mitglieder oder in der Einstellung der Gesellschaft: und Politik.

Pragmatische Religionskritik zeigt sich z.B.

- in der Funktionalisierung von Religiösem, z.B. durch Werbung und Politik;
- in demonstrativer Distanzierung (z.B. strikte Trennung von Kirche und Staat, Abschaffung kirchlicher Privilegien, );
- in privat gelebter Teilnahmslosigkeit oder entschlossener Abstandnahme (Kirchenaustritt);
- im Abschied von religiös geprägten und begründeten Wertevorstellungen.

## Indifferentismus heute - praktischer Atheismus

### Indifferenz gegenüber der Kirche

Für das religiöse Leben ist die Kirche nicht notwendig oder bedeutungslos. An Gott kann man auch ohne Kirche glauben, er ist ja überall.

### Indifferenz gegenüber dem christlichen Sinnangebot

Gott ist irgendein höheres Wesen oder eine größere Kraft; er wirkt auf die Welt und das Leben ein, aber als Person ist er nicht existent.

### Indifferenz gegenüber jeglichem transzendenten Sinnangebot

Die eigenen Kräfte oder das eigene Wohlbefinden sind Grundlage der Lebensgestaltung. Ein höheres Wesen gibt es nicht, das Leben ist auf die Abläufe und Zusammenhänge im Diesseits begrenzt.

### Indifferenz gegenüber jeglichem, auch innerweltlichen Sinnangebot

Religion und Glaube sind Einbildungen ohne die man leicht auskommen kann. Es lebt sich ohne Glaube und Religion genauso gut, wenn nicht sogar besser.

## Religionskritik als Herausforderung

(1) Das eigene Sprechen von Gott auf Belastetes, Inkohärentes und Unhaltbares hin zu überprüfen. Das gilt zumal für die Beanspruchung bestimmter Vorstellungsmuster, mit denen religiöse Konzepte gefasst werden.

(2) Sich im Zusammenhang der Selbstkritik Rechenschaft darüber zu geben, inwiefern sich die Ansprüche und Rationalitätsformen der Religionskritik in den theologischen Bereich übertragen lassen. Es geht um die Herausbildung einer autonomen (besser: theonomen) und zugleich kommunikatiblen Theologik.

(3) Apologetisch eine Gegenkritik zu formulieren, die es wiederum erlaubt, auf der Grundlage eines genauer durchdachten Glaubens positive Glaubensgründe ins Spiel zu bringen.